

stadtparkjournal

*Reportage:
Die Kunstvilla
eröffnet im Mai*

*Die prächtigste
Riesenbibel*

*Ausflug nach
Dinkelsbühl*

*Wandern im
Defereggental*

*Advents-Special:
Flusskreuzfahrt
auf dem Rhein*



Termine:		
24. Mai 2014	<i>Ein Badetempel für alle</i>	
	Führung im Volksbad	
3. Juni 2014	<i>Kunst aus Nürnberg</i>	Seite 11
	Führung durch die gerade eröffnete Kunstvilla	
26. Juni 2014	<i>Montags wird umgeblättert!</i>	Seite 12
	Führung zur Gumbertusbibel im Germanischen Nationalmuseum	
3. Juli 2014	<i>Die dritte Dimension erkunden</i>	Seite 14
	Tagesausflug mit Planwagenfahrt durch Dinkelsbühl	
6. - 9. Juli 2014	<i>Idyllische Täler und edle Tropfen</i>	
	Bei der Weinfahrt ins Ahrtal sind noch wenige Plätze frei	
7. - 11. September 2014	<i>Wasserfälle, steile Anstiege und Genießen</i>	Seite 16
	Fahrt ins Defereggental zum Wandern und Entspannen	
7. - 11. Dezember 2014	<i>Den Advent entlang des Rheins</i>	Seite 20
	Komfortable Reise mit dem Kreuzfahrtschiff A-Rosa-Aqua	
<i>Vorschau</i>		
31. August 2014	<i>Swingfrühschoppen im Parks</i>	
	Mit dem Noris-Swingtett beginnt der perfekte Sonntag	
18. September 2014	<i>Wege in die Moderne</i>	
	Führung durch die Ausstellung zum 19. Jahrhundert im GNM	
<i>Reportage</i>	<i>Ein Haus für die Nürnberger Kunst</i>	Seite 4
	Besuch in der komplett renovierten Kunstvilla	
	<i>Wein, Weib und Wanderungen</i>	Seite 19
	Neuer Ausflugsverführer nach Weinfranken von Thilo Castner	
Rubriken:		
	<i>Editorial</i>	Seite 3
	<i>Reportage</i>	Seite 4
	<i>Veranstaltungen</i>	Seite 12
	<i>Ausflüge / Reisen</i>	Seite 14
	<i>Geburtstage</i>	Seite 26
	<i>Mitglieder, Impressum</i>	Seite 27

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist schön, wenn Neues beginnt. Das kann die warme Jahreszeit sein, eine Reise ins Unbekannte oder auch die Kunst.

Wenn der Kunstvilla dezidiert ins Programm geschrieben ist, dass sie sich „als lebendiger Ort des Austauschs“ versteht, wenn Künstler die Geschichte des Hauses erforschen oder mit U-Häftlingen arbeiten und die aktuellen Arbeiten dann in diesem Museum zu sehen sein werden – dann werden altbekannte Muster über Bord geworfen. Die Grenzen werden vielleicht nicht überschritten, aber sie werden durchlässig.

Und das ist gut so. Immer häufiger, immer unbefangener kooperieren die Künste miteinander. Über Stilarten und Genre-Grenzen hinweg – erinnern Sie sich an die Opernsänger, die ihre geschulten Stimmen dem Pop schenkten und die Rockbands, die mit großen Sinfonie-Orchestern produzierten? Sogar über die Grenzen der eigenen Kunst hinaus, etwa wenn Aktionskünstler und Provokateur Christoph Schlingensiefel Wagner im Bayreuther Tempel inszenierte, oder der amerikanische Schauspieler Dennis Hopper mit seinen Fotos für Furore sorgte.

Aber man muss ja gar nicht so weit gehen. Auf AEG arbeiten Künstler in so großer räumlicher Nähe, dass sich Zusammenarbeit quasi zwangsläufig ergibt. In Fürth setzen die Galerietage alljährlich auf die Begegnung und den Dialog eines Künstlers, der einen Gast in sein Atelier einlädt. In Nürnberg, ja, da gibt's die Blaue Nacht.

Immer wieder überraschend und irgendwie auch entgrenzt: Wenn Tausende in die Museen und andere Kulturstätten pilgern, um Kunst zu erleben. Wenn die Menschen, die keine Antenne für Hochkultur haben, nichts Eiligeres zu tun haben, als vom Hauptmarkt zur Burg zu laufen, um die nächste Projektion zu sehen. Wenn eine Studentin der Akademie der Bildenden Künste gleich zwei Projekte vorstellen darf. Den „Windpark – perpetuum mobile“ im Historischen Rathaussaal und eine Sommerplanetenkunstwiese, die die Vestnertorbastei in eine wogende grüne Wiese – in der (sic!) blauen Nacht – verwandeln wird.

Klingt spannend. Und passt wunderbar zum Thema des Großereignisses, das in diesem Jahr am 3. Mai stattfindet. „Sehnsucht“ heißt die große Überschrift. Ich weiß nicht, wie es bei Ihnen ist – aber bei mir wächst die Sehnsucht auf solche grenzüberschreitenden, neuen Kunsterfahrungen. Viel Vergnügen dabei!

Mit besten Grüßen

Gabi Pfeiffer

Ansicht der Hopfschen Villa in der Blumenstraße

Kunst trifft Villa

Am 24. Mai 2014 eröffnet die Kunstvilla im KunstKulturQuartier und zeigt regionale Kunst ab 1900 – Führung für den IKV am 3. Juni

Auf den Tag sind's noch zwei Monate bis zur Eröffnung der Kunstvilla. Andrea Dippel, die Leiterin, wirkt beim Spaziergang durch das großbürgerliche Haus in der Blumenstraße sehr entspannt. Tags zuvor war Bauabnahme, in der folgenden Woche kommen die Bilder und am Wochenende des 24. und 25. Mai feiert das neue Museum in Nürnberg seine Eröffnung. Endlich! Acht Jahre sind vergangen, seit NN-Verleger Bruno Schnell der Stadt die Villa als Schenkung überließ – versehen mit dem Wunsch, Kunst in Nürnberg von 1900 bis heute ein Zuhause zu geben.

Kaum wieder zu erkennen, diese Villa! Die Fassade mit ihren raumgreifenden Schwüngen, dem Eingangsportal und den beiden Atlanten – ein Mann und eine Frau – über dem Balkon erstrahlt in der Frühlingssonne. Hinter den schmiedeeisernen Gittern erstrecken sich wohlgeordnete Rabatten, auf denen schon Tulpen sprießen.

Man fühlt sich in eine andere Zeit versetzt, wäre das nicht das Plakat: Wo bleibt hier die Kunst? fragt es provokant und eine Passantin bleibt gleich stehen. „Das habe ich im Fernsehen gesehen und gedacht, das schaue ich mir an!“, sagt die Seniorin, die – praktisch gleich um die Ecke – am Hauptmarkt wohnt. „Rein kommen Sie leider noch nicht“, entschuldigt Andrea Dippel und holt, als kleinen Trost, die frisch gedruckten Broschüren über die Kunstvilla und die „Fränkische Galerie“.



Die Kunstvilla heute, kurz vor ihrer Eröffnung.

Dieses Haus! „Ich habe mich gleich am Anfang verliebt“, gesteht sie. Die Leiterin der Kunstvilla ist seit 2009 dabei, hat alle Bauschritte begleitet, das Innenleben konzipiert und in dieser Zeit viel über das Gebäude – eine von drei Villen im Besitz der Familie Hopf und ihrer Verwandten, die sich entlang der Blumenstraße reiheten – geforscht und gefunden. „Das Grundstück ging ursprünglich bis zur Pegnitz hinunter, es gab sogar ein Badehäuschen“, erzählt sie. Und eine Garage. Für die hatte Emil Hopf, der die Villa 1894 errichten ließ, 1909 eine Baugenehmigung beantragt. Er war einer der ersten, der in Nürnberg ein Automobil sein eigen nannte. Dann war das Haus Firmensitz, Hotel, Lager – und nun wird bald die regionale Kunst einziehen.



Die drei Villen vor der Zerstörung im Krieg.

„Es muss jedem klar sein, die Villa ist als Wohngebäude und nicht als Kunstmuseum gebaut worden“, sagt Andrea Dippel. Fast klingt es wie eine Entschuldigung. Aber die promovierte Kunsthistorikerin hat noch die vielen Diskussionen um die Kunstvilla im Ohr: zu kleine Räume, zu wenig Ausstellungsfläche, viel zu teuer... Rund 600 Quadratmeter Fläche und 200 laufende Wandmeter für die Kunst sind es am Ende geworden – und Andrea Dippel ist vollkommen überzeugt, wenn sie sagt: „Das Haus ist unser größtes Exponat!“ Im vergangenen Jahr hat sie bei Baustellenführungen rund 500 Menschen durch die Villa geführt und „alle sind begeistert gewesen – und das sind Leute, die mit Kunst sonst nicht viel am Hut haben“.

Hereinspaziert also! Wir nehmen den Seiteneingang, der ins „Gartengeschoss“ führt. Am Boden Fliesen von Villeroy&Boch, vom zentralen Flur aus gehen die Technikräume und das Lager ab, ein Büro und die Kunstwerkstatt. Hier sollen Schüler und Museumsbesucher selbst kreativ arbeiten können und es werden Künstlergespräche, Diskussionen und Vorträge stattfinden, denn die Kunstvilla versteht sich – über den musealen Auftrag hinaus – als „lebendiger Ort des Austauschs“.



*Gut erhalten,
der Fensterriegel.*

Und dann das Licht: Vor den Fenstern schützen transluzente Stoffe die Gemälde vor grellem Sonnenlicht, für die Räume haben die Museumsmacher ein eigenes Beleuchtungssystem entwickelt mit LED-Schienen, die eine indirekte Deckenbeleuchtung, gleichmäßige Wandausleuchtung und Punktstrahlung möglich machen. Im Dachgeschoss kann sogar die Lichtfarbe eingestellt werden, denn „ältere Kunst braucht wärmeres Licht“, erklärt Andrea Dippel.

Auch die Ausstattung mit Möbeln war nicht einfach. „Wir haben versucht, eine klare Linie zu entwickeln – aber jeder Raum ist einzigartig.“ Was nirgendwo so klar wird wie im Erdgeschoss. Der Aufgang zum Foyer ist eine Augenweide, der Stuck nimmt das Thema von Mann, Frau und Fruchtbarkeit auf. Das holzvertäfelte Foyer, das sich ins Obergeschoss öffnet, atmet großbürgerliche Großzügigkeit. Die Geländer sind reich mit Schnitzereien verziert, unter anderem mit Kindergesichtern. Darin steht ein schlichter Empfangstresen, die Leuchten sind ebenfalls auf elementare Formen reduziert. „Der Dialog zwischen Alt und Neu ist im Haus spürbar“, sagt Andrea Dippel.

Über eine steinerne Treppe geht es ins Erdgeschoss. Wie alles neu Eingefügte ist sie unauffällig modern: Die Besucher der Kunstvilla sollen historische Elemente und die Eingriffe klar erkennen können. Die Sanierung des Gebäudes war ein Balanceakt. „Vieles war nur halb erhalten, wie die vergoldete Stuckverzierung im Büro, die Restaurierung hätte allein 20.000 Euro gekostet – wir haben uns dann entschieden, sie reversibel zu überstreichen“, sagt Andrea Dippel.

Sie kennt andere Beispiele. Beim Reinigen der Kassettendecke im „Besucherraum“ kam ein goldener Stern zum Vorschein. Das Parkett in einem Ausstellungsraum wurde nach historischem Vorbild neu gefertigt, die Kastenfenster mussten zur fachgerechten Restaurierung nach Chemnitz gebracht werden. Dazu kamen die Anforderungen an das öffentliche Gebäude wie Brandschutz, für den Türen mit automatischen Schließanlagen ausgestattet werden mussten, oder die Lüftungsanlage, die trickreich und unauffällig hinter einem Gitter in der Holzvertäfelung versteckt wurde. Ein Innenaufzug macht alle Geschosse auch für Menschen mit Behinderung zugänglich, die Kunst wird über den Außenaufzug transportiert.

Eine historische Fotografie zeigt den ursprünglichen Zustand des Foyers in der Hopfschen Villa.





Die Leiterin und Kuratorin holt ihn auch bei der Kunst ins Haus. An 13 junge Künstler gingen Aufträge für „Interventionen“. Somayah Farzaneh verteilt gerade heute Einladungen an die Anwohner: In wenigen Tagen will sie in einer Gemeinschaftsaktion im Garten der Villa Hopfen pflanzen – als Anklang an ihre Erbauer, die mit Hopfenhandel und einer Bank reich wurden. Oder Felix Boekamp, der mit U-Häftlingen Holzfiguren schnitzt und so die Frage aufwirft, wer ein Künstler ist. Die Skulpturen sollen später ins Treppengeländer integriert werden.

Über die schöne Treppe geht's ins Obergeschoss, die zweite „historische“ Etage mit vier großen Ausstellungsräumen. Hier wird Kunst gezeigt, die ab 1900 von Nürnberger Künstlern oder mit Bezug auf Nürnberg entstanden ist. 1500 Werke – über die Jahrzehnte unsystematisch gekauft – fanden sich im Fundus der Stadt, darunter etwa 100 Skulpturen. Ein großer Teil davon war beschädigt, viele Werke sind für die zeitgeschichtliche Verortung aufschlussreich, aber für Ausstellungen nicht interessant genug. Inzwischen gab es einige Zustiftungen, auch der Nachlass des Malers Toni Burghart ging in den Besitz der Kunstvilla über.



Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32





Was sie zeigen wird bei der großen Eröffnungsausstellung, weiß Andrea Dippel im Prinzip, die Liste der Gemälde aber übersteigt das Platzangebot. Ganz bewusst: Wie Kunst wirkt, stellt sich erst an Ort und Stelle heraus. Die Wandflächen sollen möglicherweise durch Stellwände ergänzt werden. Das lichtdurchflutete Obergeschoss, die Beletage, lässt dies sicher zu.

Unterm Dach, wo Sonderausstellungen geplant sind und die moderne Kunst ihren Platz findet, sind gleich fünf kleinere Räume vorhanden. In den früheren Dienstbotentrakt gelangt man über eine schmale Stiege (oder den Aufzug, denn natürlich ist die Kunstvilla behindertengerecht eingerichtet). Die Fliesen des früheren Waschbeckens sind erhalten, auch das sogenannte Ammenzimmer, das mit Eichhörnchen und Zwergen ausgemalt ist. Die Motive hat der Plauener Kunstprofessor Hermann Vogel entworfen; unklar ist, ob er sie auch selbst gemalt hat.

Die Restaurierung war aufwendig, die Absprache mit den Denkmalschützern eng. Schließlich ist die Hopfsche Villa eine von etwa zehn großbürgerlichen Villen dieser Zeit, die den Krieg überstanden haben – und unter ihnen die am besten erhaltene! Das hatte natürlich Einfluss auf Bauzeit und Sanierungskosten. Von 2007 angenommenen 4,4 Millionen Euro stiegen die Kosten auf über sechs Millionen. Die ursprünglich für Herbst 2011 geplante Eröffnung ist um zweieinhalb Jahre auf Mai 2014 gerutscht.

„Es war gut, dass sich’s geschoben hat“, bilanziert Andrea Dippel. Im Hintergrund waren andere Aufgaben zu bewältigen: Konzeption, Bestandsklärung – etwa die Hälfte der Werke hängt in städtischen Büros, nicht alle Standorte sind festgehalten – und Inventarisierung. Dazu das Erforschen der Lebensläufe der Nürnberger Künstler, von denen jetzt manche der Vergangenheit und dem Vergessen entrissen werden. „Hans Werthner wurde neben Max Beckmann, Otto Dix und Oskar Kokoschka ausgestellt“, berichtet die Kuratorin. Acht Werke von Andreas Gad hingen einst in der Fränkischen Galerie, und dass der Sparkassen-Kalender auch seinen „Marienberg im Schnee“ zeigt, zieht Kreise. Nachfahren meldeten sich und durch ihre Erzählungen konnte der Lebenslauf des Künstlers, über den nur wenig bekannt war, ergänzt werden.

Eigentlich schade: Der Prophet im eigenen Lande, scheint es, zählt nicht viel. „Man traut der regionalen Kunst nicht so viel zu“, sagt Andrea Dippel. Aber vielleicht ändert sich das mit der Eröffnung der Kunstvilla im KunstKulturQuartier am 24. Mai 2014. Das Team, zu dem drei wissenschaftliche Mitarbeiter, der Registrar und eine Sekretärin gehören, ist hoch motiviert. Man darf gespannt sein auf die kommenden Ausstellungen im schönsten aller Schaustücke. Die Führung für den Industrie- und Kulturverein schenkt einen ersten Eindruck.



Die Hopf'sche Villa

Hinter den Villen der Familie Hopf und ihrer Verwandten in der Blumenstraße erstreckten sich weitläufige Höfe und Gärten. Hier die Großbürger mit Dienstmädchen beim Tee.

1894 ließen Emil Hopf (1860 – 1920) und seiner Frau Elisabeth Auguste die Villa errichten. Der Bauherr und seine Frau entstammte einer jüdischen Hopfenhandels- und Bankiersfamilie und stiftete das Mittelfränkische Blindenheim, eine Seniorenpflegeeinrichtung. Architekt war Heinrich Theodor Schmidt, ein bekannter Frankfurter Villenarchitekt, der den Stil des Historismus wählte und Renaissance- und Barockzitate verwendete.

1920 Kurz vor seinem Tod verkaufte Emil Hopf die Villa an das jüdische Unternehmerehepaar Paul und Margarete Grünfeld. Das Haus wurde Firmensitz ihrer Gesellschaft für Elektrometallurgie.

Im Nationalsozialismus wurde das Unternehmen „arisiert“ und die Villa ihren Besitzern entzogen.

1935 zog das Städtische Straßen- und Flussbauamt ein.

Nach dem Krieg wurde die Villa an Margarete Grünfeld, die mit ihren Söhnen nach England emigrieren konnte, zurückerstattet.

1959 verkaufte Margarete Grünfeld das Haus an das Pressehaus Nürnberg.

1960 zog das Hotel „Blumenhof“ ein.

1972 wurde die Villa unter Denkmalschutz gestellt.

Seit den 1980er Jahren nutzte der Verlag Nürnberger Presse das Haus als Lager.

2006 stiftete Bruno Schnell, der Verleger der Nürnberger Nachrichten, die Villa der Stadt Nürnberg – als Standort der „Neuen Fränkischen Galerie“.

2007 wurden ersten Pläne für das geplante Museum regionaler Kunst ab 1900 öffentlich.

2009 Der Kulturausschuss des Stadtrats debattierte über die Villa, Andrea Dippel wurde als Kuratorin angestellt, der Denkmalschutz machte Auflagen, die „Neue Fränkische Galerie“ wurde umgetauft zur „Kunstvilla“.

2011 Baubeginn im September.

2014 Bauabnahme Ende März, Eröffnung am 24. Mai.



Dore Meyer-Vax, Mädchen im Sessel, 1949

**Kunstvilla im KunstKulturQuartier
Kunst in Nürnberg von 1900 bis heute
Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg**

Öffnungszeiten

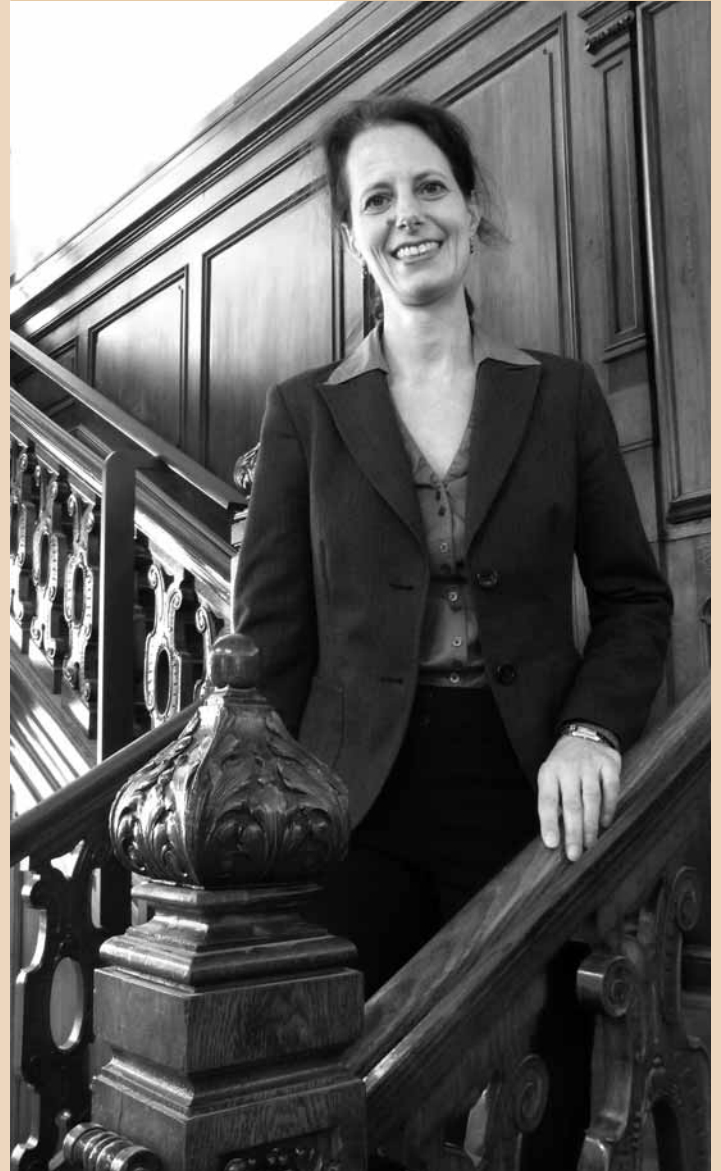
Dienstag, Donnerstag bis Sonntag und an
Feiertagen von 10 bis 18 Uhr,
Mittwoch von 10 bis 20 Uhr.

Eintrittspreise:

Erwachsene 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro;
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei;
Mittwoch von 18 bis 20 Uhr freier Eintritt



*Viele 1500 Kunstwerke der ehemaligen Fränkischen Galerie
sind so beschädigt, dass sie restauriert werden müssen.*



Zur Person

Dr. Andrea Dippel ist 1969 in Nürnberg geboren. Sie hat Kunstgeschichte und Romanistik in Paris, Erlangen und Köln studiert und über ein Thema des Impressionismus promoviert. Erste Berufserfahrung sammelte sie im Kunsthaus Nürnberg und als wissenschaftliche Hilfskraft bei den Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg. Ab 1996 arbeitete sie als Produktmanagerin und Lektorin für den DuMont Kunstverlag in Köln, ab 2000 war sie als Art-Consultant für zeitgenössische Kunst bei einem Kunstberatungsunternehmen tätig, wechselte 2004 nach Meersburg und leitete die „Galerie des Bodenseekreises“ bis sie nach Nürnberg zurückkehrte. Seit 2009 begleitet sie als Leiterin der Kunstvilla die Instandsetzung des Hauses, erforscht die Bestände und hat die künftige Linie des neuesten Museums von Nürnberg konzeptionell betreut.



Das schönste Schaustück Am 3. Juni führt Andrea Dippel den IKV durch die Kunstvilla

Die Kunstvilla, sagt Andrea Dippel, ist unser „wertvollstes Schaustück“. Nicht nur, weil das Haus das am besten erhaltene von etwa zehn großbürgerlichen Villen in Nürnberg ist. Sondern auch, weil mehr als sechs Millionen Euro in die Sanierung gesteckt wurden – und dabei großer Wert auf den Erhalt der denkmalgeschützten Teile gelegt wurde. Villeroy & Boch-Fliesen, die Schnitzereien im Treppenhaus, die Kastenfenster, die Kassettendecke im Besucherraum und natürlich das „Ammenzimmer“ mit der putzigen Wandbemalung gehören dazu. In den wunderbaren Museumsräumen ist, kurz nach der Eröffnung, die erste Ausstellung zu sehen. Den wichtigsten Werken von Künstlern, die seit 1900 in der Region oder über die Region gearbeitet haben, wird die Kuratorin moderne Positionen gegenüberstellen. Erdgeschoss und Obergeschoss gelten dabei als „historische“ Etagen, im Dachgeschoss soll vorwiegend moderne Kunst gezeigt werden. Mehr zu Kunst und Haus wird Andrea Dippel bei der Führung erzählen.

Termin

Dienstag, 3. Juni 2014, 15 Uhr
Kunstvilla, Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg

Kosten für Mitglieder 5 Euro, für Gäste 8 Euro

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle
unter 0911 / 53 33 16 oder per E-Mail an
ikv-nuernberg@t-online.de



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U.STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666



Die Malerei der Riesenbibel

Die einmalige Gelegenheit,
die Gumbertusbibel in
Augenschein zu nehmen

Sie ist ein dicker Brocken, ganz im Wortsinn: Die Gumbertusbibel wiegt 40 Kilo und ist unter den „Riesenbibeln“, die im 12. Jahrhundert entstanden, eine der prächtigsten. Elf ganzseitige Malereien zieren die Handschrift. Bei der Führung am 26. Juni werden wir im Germanischen Nationalmuseum das Werk kennenlernen und es mit anderen Originalen vergleichen können – und so Wissenswertes über die hochmittelalterliche Kunst- und Kulturgeschichte erfahren.

Die „Gumbertusbibel“ ist im 12. Jahrhundert – also lange bevor Gutenberg 1451 die erste Bibel druckte – entstanden. Geschrieben und gemalt wurde die Handschrift um 1180/85 in Regensburg, ein Zuhause fand sie im Stift St. Gumbert in Ansbach. Den Bibeltext versahen die Mönche mit 65 Initialen, 39 Miniaturen und elf ganzseitige Malereien. So zeigt die Illuminierung beispielsweise zum Buch Hiob in der Mitte Gott Vater mit schlohweißen Haaren, in den Eckmedaillons sind Szenen aus dem Bibel-Kapitel dargestellt. Sie sind dramatisch, voller Leben und vor allem: farbig. Ein Prachtstück!

Das man gut vergleichen kann mit der Alkunin-Bibel aus Bamberg, der ersten vollständigen Bibel in einem Band. Entstanden im 9. Jahrhundert, ist sie ebenfalls mit Malereien ausgestattet – die jedoch einfacher und weniger farbig sind. Großflächiger ist auch eine Tontafel aus dem ehemaligen Kloster St. Emmeran in Regensburg gestaltet, deren Ornamente Ähnlichkeit mit den Dekors der Riesenbibel zeigen.

Die Ausstellung des Bandes, der im Besitz der Erlanger Universitätsbibliothek ist, stellte das Germanische Nationalmuseum vor eine Herausforderung. Für den wertvollen Band wurde eigens eine Vitrine konstruiert: Die Gumbertusbibel liegt auf einem Rollwagen und kann so schonend unter dem Glassturz herausgefahren werden. Das muss sein, denn jeden Montag wird umgeblättert – so dass die Besucher des GNM wöchentlich eine neue Seite anschauen können.



Hatten die Stifter damit gerechnet? Eine Gruppe von Geistlichen und Bürgern aus Ansbach hatte die Bibel für die stolze Summe von zwölf Talenten erworben und ließen die Schenkung an das Kloster, zur Sicherung ihres ewigen Gedenkens, auf dem ersten Blatt der Handschrift eintragen. Die Gumbertusbibel blieb nach der Reformation in Ansbach und wurde im Schloss aufbewahrt, 1805 wurde der Prachtband aus der Markgräflichen Bibliothek an die Universitätsbibliothek Erlangen überstellt. Als ein Buch unter mehr als fünf Millionen, aber als ein ganz besonderes: Öffentlich präsentiert wurde sie zuletzt 1993 zum 250-jährigen Jubiläum der Universität und 1998 zur 1250-Jahr-Feier der Stadt Ansbach.

Führung
Die Gumbertusbibel. Goldene Bilderpracht der Romanik. Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg

Termin
Donnerstag, 26. Juni 2014, 15 Uhr
Treffpunkt 14.45 Uhr im Foyer des Germanischen Nationalmuseums
Kosten: Mitglieder 5 Euro,
Gäste 8 Euro

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter 0911 / 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de



Ganzglas-Systeme



Fenster



Innentüren



Haustüren

GANZ SCHÖN KOMPLETT

Josko hat in den letzten fünf Jahrzehnten in punkto Design, Innovation, Energiekompetenz und Produktqualität niemals locker gelassen. Das hat Josko eine Vorreiterrolle verschafft und das Unternehmen zum Richtungsweiser der Branche gemacht.

Lernen Sie das komplett aufeinander abgestimmte Josko Angebot von Fenstern, Haustüren, Innentüren und Ganzglas-Systemen kennen.

Näheres bei Ihrem Josko Partner:



Peter Hoffmann
Industriestraße 79
90537 Feucht
Fon 09128.3056
p.hoffmann-baelemente@t-online.de



GANZ SCHÖN SCHÖN. GANZ SCHÖN JOSKO.

Die dritte Dimension

Tagesausflug nach Dinkelsbühl mit 3D-Museum und Planwagenfahrt

Wie einen die eigenen Augen trügen können! Optische Täuschungen erleben wir beim Besuch des Museums 3. Dimension in Dinkelsbühl ganz spielerisch, technische Tricks tun ein Übriges. Bei der Planwagenfahrt am Nachmittag verlassen wir uns wieder ganz auf die eigene Wahrnehmung und genießen die Schönheit des mittelalterlichen Städtchens.

Aber zunächst zur dritten Dimension. Dass die Tiefe verlorengeht, sobald das Leben auf Papier gemalt oder mit dem Fotoapparat festgehalten wird – was für ein Verlust! Schon früh beschäftigte das optische Phänomen die Künstler. In der Malerei versuchten die Kubisten, die dritte Dimension auf der Leinwand einzubeziehen. In der Fotografie wurde die Stereofotografie zum Verfahren der Wahl: Betrachter schauen durch ein Okular auf zwei leicht unterschiedliche Bilder, die das Gehirn dann zu einem Bild mit Tiefenwirkung zusammensetzt. Die Guckkästen gehörten um die Jahrhundertwende zum Amusement jedes Jahrmarkts, der auf sich hielt.

Die Verfahren verfeinerten sich. Sie erinnern sich an die Rot-Grün-Brille? Die ruft einen ähnlichen Effekt hervor. Heutige Verfahren machen es möglich, dass Gegenstände aus der Kinoleinwand oder dem Fernsehbildschirm heraustreten, oder dass in Animationsfilmen Dinosaurier an uns vorbeitreiben und Raumschiffe „wie echt“ auf die Betrachter zufliegen. Wie das funktioniert und warum sich das menschliche Gehirn so leicht überlisten lässt, erfahren wir bei der Führung durch das Museum 3. Dimension.

*Pyramiden Anamorphose Leonardo da Vinci,
Hans Hamngren*

Der Frankfurter Designer Georg Stief hat das Privatmuseum 1987 gegründet, nach einem Umzug residiert es in der historischen Stadtmühle in Dinkelsbühl. Auf mehreren Etagen werden die technischen Voraussetzungen erklärt und in Beispielen gezeigt. Die Ausstellung präsentiert auch 3D-Kunst, optische Illusionen und viele Hologramme aus der Stief'schen Sammlung – eine der größten der Welt. Das Museum 3. Dimension ist, weil es so vielfältig ist und Besucher zum Mitmachen animiert, als eines „der erlebnisreichsten Museen Deutschlands“ ausgezeichnet worden.

Nach der Führung geht es nach draußen, in die Wirklichkeit. Mit allen Sinnen widmen wir uns dem Städtchen Dinkelsbühl. Die ehemalige Reichsstadt wurde 1130 als Stadt angelegt, vermutlich befand sich an der Wörnitzfurt aber bereits seit 730 eine Siedlung. Die Altstadt ist so gut erhalten, dass Dinkelsbühl völlig zu Recht einer der touristischen Magnete an der Romantischen Straße ist.



Das Museum der 3. Dimension.

Eine lange Straße zieht sich durch die von einer eiförmigen Wehrmauer umfasste Altstadt, von ihr öffnen sich die Plätze. Brettermarkt, Hafenmarkt, Brotmarkt, Schmalzmarkt und – am Neuen Rathaus – der Schweinemarkt. Hier handelten die Dinkelsbühler. Die wirtschaftliche Blüte im 14. und 15. Jahrhundert führte dazu, dass Vorstädte angelegt wurden. Der Kern blieb unberührt.

Über der mehr als 11.000 Einwohner zählenden Stadt thront das Münster St. Georg, das von 1448 bis 1499 erbaut wurde und eine der bedeutendsten spätgotischen Hallenkirchen Süddeutschlands ist. Sehenswert sind auch die vier spätmittelalterliche Tortürme. Mit einer Ausnahme sind sie nur einspurig befahrbar, was den Autoverkehr ausbremst und die idyllische Atmosphäre fördert.

Patrizierhäuser wie der Hezelhof mit seinem malerischen Innenhof, das im Barockstil erbaute Deutschordensschloss mit einer beeindruckenden Rocaille-Kartusche am Giebel und seiner Rokoko-Kapelle oder das Alte Rathaus sind sehenswert. Auf seinem Grund wurde in staufischer Zeit ein Ministerialsitz errichtet, im 15. Jahrhundert dann ein Wohnturm darüber erbaut und zu einer vierflügeligen Anlage erweitert.

Das imposante Anwesen wird seit 1855 als „Altes Rathaus“ bezeichnet, seit 2008 befindet sich das „Haus der Geschichte Dinkelsbühl von Krieg und Frieden“ darin. Alljährlich ist das Haus mit dem Löwenbrunnen die Kulisse der Kinderzeche. Sie ist

das Heimatfest der Stadt und geht auf die „Schulzeche“, den Ausflug der Lateinschüler am Ende des Schuljahres zurück. Urkundlich wurde sie erstmals 1629 erwähnt.

Nach Reformation und Gegenreformation wurde 1649 in Dinkelsbühl ein paritätisch nach Religionszugehörigkeit besetzter Rat eingesetzt, nach dem 30-jährigen Krieg kam zur katholischen Schulzeche die evangelische Kinderzeche hinzu. Erst seit 1897 ist die „Kinderzeche“ ein gemeinsames Stadtfest. Unverzichtbarer Bestandteil ist das im selben Jahr entstandene historische Festspiel, das auf eine Sage zurückgeht. Danach wurde Dinkelsbühl von den Schweden belagert, der Hohe Rat der Stadt öffnete dem Obristen der Feinde das Tor – und es naht unter Glockengeläut der Zug der Kinder, die um Gnade bitten. Der Obrist lässt sich erweichen, die schwedischen Truppen marschieren in die Stadt und lassen sie ungeschoren.

An zwei Sonntagen im Juli spielen über 1000 Kinder und Bürger der Stadt dieses Ereignis nach. Gewandete in originalgetreue Kostüme ziehen sie am Sonntag durch die Stadt, am Montag schließt der historische Zug der Kinder an und am Dienstag gehen die Schüler und Schülerinnen aller Schulen unter Marschmusik heimischer Kapellen durch die Straßen. Wer es noch nicht erlebt hat, kann es sich zumindest vorstellen.

Denn bei unserer Planwagenfahrt werden wir die stimmungsvolle Kulisse der Stadt genießen und in die Geschichte der Stadt eintauchen. Anschließend lassen wir die Eindrücke bei Kaffee und Kuchen im Café am Münster nachhallen, bevor wir nach Nürnberg zurückkehren.

Tagesausflug Dinkelsbühl am 3.7. 2014

9 Uhr Abfahrt Meistersingerhalle

10.30 - 12 Uhr Führung im 3D-Museum

Zeit zur freien Verfügung im Museum oder zum Mittagessen

14 Uhr Stadtführung Dinkelsbühl im Planwagen

15.30 Uhr Kaffeetrinken im Café am Münster

17 Uhr Rückfahrt nach Nürnberg

Leistungen

Busfahrt, Eintritt und Führung im Museum

3. Dimension; Planwagenfahrt mit Stadtführung; ein große Tasse Kaffee oder Cappuccino mit einem Stück Torte oder Kuchen nach Wahl pro Person; Trinkgelder für Busfahrer und Führungen

Reiseleitung: Hella Heidötting

Preis für Mitglieder 48,50 Euro, für Gäste 53,50 Euro

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter 0911 / 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Der Herbst in Tirol



Wanderreise führt vom 7. bis 11. September ins idyllische Defereggental

Nach längerer Pause fährt der Industrie- und Kulturverein wieder nach Osttirol ins wunderschöne Defereggental. Vom 7. bis 11. September wird jeden Tag eine geführte Wanderung angeboten. Alle, die nicht so gut zu Fuß sind oder eine Wanderpause einlegen möchten, finden ein spannendes Alternativprogramm. Wir residieren im Hotel Defereggental, das uns wie immer ganz herzlich empfängt.

Das 4-Sterne-superior-Hotel liegt an der Südseite der Alpen im Nationalpark Hohe Tauern und gilt als Geheimtipp für anspruchsvolle Gäste. Denn das „Hotel Defereggental“ liegt eingebettet in die ursprüngliche Bergwelt mit ihren reißenden Bächen und Zirbelwäldern. Es hat sich Spitzenqualität beim Wohnen und Essen als Ziel gesetzt und öffnet für Weinfreunde – auf Empfehlung des Sommeliers – gern den hauseigenen Weinkeller.

Aus den Zimmern, die mit aufwendigen Holzarbeiten geschmackvoll ausgestattet sind, darf der Blick direkt in die Natur schweifen. Und der Körper kann sich im Wellness-Bereich entspannen, als Belohnung nach einem Wandertag oder als purer Genuss. In der Sauna kann man unterm Sternenhimmel schwitzen, ein sprudelndes Schönheitsbad nehmen oder sich mit einer Massage verwöhnen lassen.



Das klingt verlockend, oder? Aber eigentlich reisen die Mitglieder des IKV ja der Wanderlust wegen nach Osttirol. Es locken 25 Dreitausender direkt vor der Haustüre und anspruchsvolle Höhenwanderungen. Keine Angst: Auch im Tal lässt es sich wunderbar spazieren und wandern.

Darauf ist das „schönste Hochgebirgstal“ der Alpen mächtig stolz: Saftige Almwiesen, pfeifende Murmeltiere und das tiefe Durchatmen, zu dem die gute Luft und die beeindruckende Kulisse der Berge die Gäste immer wieder animiert. „Natur erleben wie im Bilderbuch“ lautet einer der Slogans über das Defereggental.



Und schon, wenn man die Beschreibung von Wanderungen im Defereggental liest, werden Naturbegeisterte kribbelig: Durch einen Zirbelwald beispielsweise führt der Weg über die Seebachalmen zu den Jagdhausalmen – die weiten Flächen gelten als die ältesten in Österreich. Erstmals wurden diese Almen 1212 urkundlich erwähnt und auch ein Almdorf mit 15 Steinhütten und einer Kapelle gibt es. Allerdings wurde der Ort schon im 16. Jahrhundert aufgegeben. Oder der „Alpenblumenweg Oberseit“, ein herrlicher Rundwanderweg auf mehr als 2000 Metern Höhe, der Ausblicke über das gesamte Defereggental und zum Stallerattel bietet. Und, und, und. Sogar eine „Sommeraufstiegshilfe“ verkehrt in St. Jakob – die Bergbahn transportiert Urlauber kinderleicht hinauf in sonnige Höhen mit besten Aussichten.

Drei Orte – St. Jakob, St. Veit und Hopfengarten – liegen inmitten der (fast) unberührten Naturlandschaft.

St. Jakob

St. Jakob ist der größte und westlichste Ort im Defereggental. Die Gemeinde ist zugleich die älteste Siedlung in Osttirol, und sie hat viel Sehenswertes zu bieten: Ein altes Handelshaus beispielsweise oder die historischen „Knappenlöcher“. Nachdem das Tal im 7. Jahrhundert besiedelt wurde, nutzten es die Osttiroler vorwiegend für die Landwirtschaft. Dann aber kam der Bergbau hinzu, dessen Reste noch heute zu sehen sind.

Die größte Attraktion in St. Jakob aber ist der Wassererlebnisweg. Ein Spaziergang, der etwa eine Stunde dauert und der Schwarzach folgt. Wasser kann hier in jeder Form gesehen und gespürt werden. Als stehende Tümpel im Moor, als sprudelnder Bach, der die Trojer-Mühle antreibt oder als tosender Wasserfall Maria Hilf. Nicht zu vergessen natürlich das Heilwasser, das in St. Jakob aus einer Tiefe von 1860 Metern gewonnen wird. Die jodhaltige Natrium-Chlorid-Sole-Therme wird gehütet wie ein Schatz: Täglich werden nur 400 Liter gefördert. Empfohlen wird sie für rheumatische Erkrankungen und ziepende Knochen, aber auch bei Bronchitis und Hauterkrankungen wie Schuppenflechte. Wer allerdings ein schwaches Herz hat, sollte vom Genuss des fossilen Heilwassers Abstand nehmen.

St. Veit

Für einige Tage ist diese Gemeinde unsere Heimat, denn das Hotel Defereggental liegt in St. Veit. Angeschmiegt an die Südseite der Alpen, trutzig irgendwie und heimelig schön. Bei einem Abendspaziergang kann St. Veit mühelos erkundet werden. Vielleicht gelingt es sogar, einen Blick in die Kirche zu werfen. Die Pfarrkirche des Heiligen Vitus, die bereits 1313 erwähnt und die älteste im Tal ist, wurde 1400 reich mit Fresken ausgestaltet. Oder der Brunnen am Dorfplatz, den St. Veit seinem berühmtesten Sohn gewidmet hat. Der Heimatdichter Sebastian Rieger, genannt Reimmichl, sitzt seit 1996 als lebensgroße Bronzefigur am Wasser. Zudem wird auf der Aussichtsplattform auf Gassen das „Leben am Steilhang“ erklärt und in der Werkstätte von Holzbildhauer Hans Planer darf man dem Meister über die Schulter schauen und die ausgestellten Werke auch kaufen.

Hopfgarten

Solche Ansichten findet man üblicherweise nur bei den Modelleisenbahn-Fans, die sich ihre Traumlandschaften einfach bauen. In Hopfgarten aber ist alles echt: Von der Postkarten-schönen Kirche zum Hl. Johannes von Nepomuk mit dem mächtigen Nordturm unter einem beeindruckendem Giebelspitzdach, über die hingewürfelten Häuser und den rauschenden Fluss. So groß ist die Kraft des Wassers, dass die – ehemals desolate und nun instandgesetzte – Böckin Mühle allwöchentlich zur Vorführung ihrer Getreidemahl-Künste ansetzt. Die Künste der Handwerker sind nicht minder gefällig. In der „Deferegger Machlkammer“ stehen die handgefertigten Unikate der ansässigen Kunsthandwerker zum Verkauf, im gleichen Haus findet sich auch die Galerie der Mitte.



Und wenn man sich nun entscheiden müsste? Zwischen der Natur, den Zerstreuungen und den zuvorkommenden Bewohnern des Defereggentales... Dann könnte man es vermutlich nicht. Nur eine Entscheidung fällt wirklich leicht: die über den Ursprung des Namens Defereggental, der ja gerade für Franken einen speziellen Beiklang hat. Das Wort soll sich entweder aus dem keltischen „dubar“ (für schwarz, dunkel) oder aus dem slawischen „dober“ (gut) entwickelt haben. Aber eigentlich kann es ja nur die slawische Bedeutung haben!

Wandertage im Defereggental

Preis pro Person für Mitglieder 580 Euro,
für Gäste 630 Euro
Aufschlag Doppelzimmer zur
Alleinbenutzung 140 Euro.

Im Reisepreis enthalten sind:

- Busfahrt von Nürnberg nach St. Veit und alle Fahrten vor Ort
- 4 Übernachtungen im Haupthaus inklusive großem Frühstücksbuffet, Nachmittagsjause, Abendmenü, täglich eine Flasche Mineralwasser, Internetzugang, Benutzung von Schwimmbad und Wellnessbereich
- Teilnahme an den Wanderungen, bzw. dem Alternativprogramm
- Trinkgelder für den Busfahrer, das Küchenpersonal und die Rezeption.

Achtung: Anmeldeschluss ist der 7. Juni 2014.

Anmeldung in der Geschäftsstelle des IKV
unter 0911 / 53 33 16 oder per E-Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de



Schnürt die Schuhe, hebt das Glas



**Freizeitführer „Weinfranken 2“ stellt
20 Geniebertouren durch die Weinberge
unserer Heimat vor**

Wenn der Vater mit dem Sohne... Diesmal sind Thilo Castner und Sohn Jan wieder auf Weinwanderung gegangen. Im Ausflugs-Verführer „Weinfranken 2“ beschreiben sie abwechslungsreiche Routen und empfehlen süffige Tropfen aus der Heckenwirtschaft.

Wer Weinpoesie erwartet, wird enttäuscht. Kein Wort über „komplexe Aromen, die an Leder, Zeder oder getrocknete Kräuter erinnern“ und die „packende Präsenz in dichten, seidig präsentierten Gerbstoffen“ oder gar eine Lobrede auf Weißen, der „charaktervoll stoffig und cremig, ja fast opulent im Mund“ wirkt. Eine Erleichterung, denn die Gewichte sind gut verteilt. Die Beschreibung von Landschaft und Geschichte ist ja die, die Wanderer animiert. Und die ihnen, wenn sie durch die schönen Täler und die Weinberge gelaufen sind, den Wein so richtig munden lässt.

Thilo und Jan Castner, die schon mehrere Bücher zusammen geschrieben haben, ist mit diesem Ausflugs-Verführer ein weiteres schönes Bändchen gelungen. Und wenn eine Buchkritik jemals so knapp sein darf: Handlich, praktisch, gut!

Was zum einen an der unbefangenen Freude an der Heimat liegt. Denn die nehmen die Castners unter die Füße: Ihre 20 Geniebertouren liegen zwischen Zeil am Main, oberhalb von Bamberg, im Norden und Ipsheim ganz im Süden, zwischen Reubach (bei Miltenberg) im Westen und Unterhaid im Osten. Poetische – ah, da ist sie dann doch, die Poesie – Landschaftsbilder und nüchterne Wegbeschreibung, das beweisen beide, müssen sich nicht beißen.

Immer finden sie am Wegesrand eine gute Einkehr, entdecken und berichten Wissenswertes. Mal über die Winzer – etwa Martin Fischer, der bei Bamberg das Champagner-Verfahren anwendet und mit geschicktem Dreh Winzersekt produziert –, mal über den Ort. Oder wussten Sie, dass Himmelstadt, wohin heute die Kinder ihre Post ans Christkind schicken, einer der ältesten fränkischen Weinorte ist und im 18. Jahrhundert rund 140 Hektar Anbaufläche hatte? Immerhin: Auch der erste deutsche Philatelisten – das sind die Briefmarkensammler – Lehrpfad ist hier zu finden, 2012 wurde Himmelstadt zum Bundessieger beim Wettbewerb „Der ideale Ort“ gekürt.

Die Heimat also rückt näher auf den Touren, die penibel beschrieben sind. Länge, Höhenunterschied und Dauer sind benannt, Wege-Markierungen hervorgehoben und die Anfahrt mit dem Öffentlichen Nahverkehr klar beschrieben. Eine kleine Übersichtskarte gibt eine grobe Orientierung, Adressen für weitere Informationen sind genannt. Nicht zu vergessen die Einkehrtipps mit Kontaktdaten und Öffnungszeiten der Lokale.

Aber das Wichtigste ist vielleicht die Weinempfehlung am Schluss jedes Kapitels. Persönlich gefasst und mit Fakten statt Wein-Poesie gesättigt. Etwa, wenn Thilo Castner den 2012er „Acolon“ empfiehlt – und ganz nebenbei die Rebsorten-Kreuzung von Lemberger und Dornfelder vorstellt, die erst 2002 zugelassen wurde. Lesenswert!

Jan und Thilo Castner
„Der Ausflugs-Verführer: Weinfranken 2“
 160 Seiten, 13,90 Euro
 erschienen im November 2013 bei ars vivendi
 ISBN 978-3-86913-283-9

Advents-Special – Flusskreuzfahrt auf dem Rhein



vom 7. bis 11. Dezember 2014

Die A-ROSA AQUA vor dem Kölner Dom.

In diesem Jahr bieten wir als besonderes Schmankerl eine Adventsreise auf dem Rhein mit dem Kreuzfahrtschiff A-ROSA AQUA an. Wir lassen den Alltag und die Hektik der Vorweihnachtszeit zurück und freuen uns auf stimmungsvolle Tage auf dem Rhein. Eine Flusskreuzfahrt bietet gerade um diese Zeit des Jahres eine wunderbare Mischung aus Aktion und Muße. Die Erlebnisse und Eindrücke in kulturhistorisch bedeutenden Städten und auf den verschiedenen Adventsmärkten, die wir tagsüber besuchen, sowie die Geselligkeit an den Abenden auf dem ruhig dahin gleitenden Schiff versprechen eine eindrucksvolle und anregende, aber auch entspannte und besinnliche Adventsreise.



Auch bei unserer Unterkunft werden wir verwöhnt. Wir wohnen in großzügig geschnittenen, komfortablen Kabinen mit französischem Balkon und Bad mit Dusche. Elegantes Design und edle Materialien garantieren eine Wohlfühlatmosphäre.

Für unser leibliches Wohl wird ebenfalls vorzüglich gesorgt, da wir den Tarif SELECT Premium alles inklusive gewählt haben. Darin eingeschlossen sind täglich ein leckeres, ausgewogenes Frühstücksbuffet, ein umfangreiches Mittagsbuffet, die Tee- und Kaffeestunde sowie abwechslungsreiche Gourmetbuffets oder ein hervorragendes 3-gängiges Spezialitätenmenü am Abend. Die Mahlzeiten werden uns nach Wunsch und freier Tischwahl im Markt- oder Café-Restaurant serviert. Dazu gibt es eine Auswahl von Getränkevariationen aus der Bar-Karte bereits inklusive, auch außerhalb der Tischzeiten.

Die A-ROSA AQUA ist mit einem Sanarium mit Panoramablick, einem Fitnessraum mit modernen Cardiogeräten und Erlebnisduschen mit Ruheraum ausgestattet. Wer Lust hat, kann sich in der Panorama-Sauna oder in der gemütlichen Lounge wunderbar entspannen.



Aber auch unsere Unternehmungen sind vielversprechend: Wir werden innerhalb der 5 Tage die geschichtsträchtigen Städte Mannheim, Straßburg und Mainz anlaufen. Neben dem Besuch der dortigen Weihnachtsmärkte besichtigen wir die Innenstädte und werden zusätzlich auch noch durch Köln geführt.

Sonntag, 7. Dezember 2014 Köln - Einschiffung

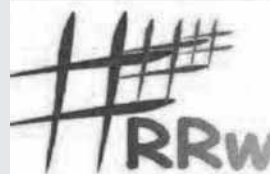
Um 7 Uhr holt uns ein Bus der Firma Alge an der Meistersingerhalle ab und bringt uns nach Köln bis zur Anlegestelle unseres Schiffes A-ROSA AQUA. Nach der Einschiffung beziehen wir auf dem 2. Deck die für uns reservierten Außenkabinen mit französischem Balkon der Kategorie C. Bis zum Ablegen können wir dann das Schiff mit seinen verschiedenen Möglichkeiten erkunden. Um 17 Uhr verabschieden wir uns von der Domstadt Köln und starten mit unserer Rheinkreuzfahrt, auf der uns der Hotelmanager der A-ROSA AQUA mit einem Willkommensdrink begrüßt und uns die Schiffscrew vorstellt. Nach dem ersten Spezialitätenmenü, das uns zum Abendessen serviert wird, lassen wir den Tag entspannt auf unserer Kabine oder bei einem Glas Wein in der Bar ausklingen.



Montag, 8. Dezember 2014 Mannheim – Ankunft – Stadtbesichtigung mit Weihnachtsmarkt

Mit einem leckeren Frühstück beginnen wir den nächsten Tag, genießen die Fahrt auf dem Rhein, lassen die Orte und Landschaften an uns vorbeiziehen und sind dann gegen 15 Uhr in Mannheim. Hier erwartet uns ein Stadtführer, der unsere Gruppe exklusiv durch die Stadt Mannheim führt und uns mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten bekannt macht, wie zum Beispiel der Schlossanlage, dem zweitgrößten Barockschloss Europas. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das Wahrzeichen Mannheims, der Wasserturm – im Monumentalstil erbaut – mit neobarocken Elementen. An ihn schließt der Friedrichplatz an. Er ist eine der größten Jugendstilanlagen in Deutschland. An diesem Ort findet auch der Weihnachtsmarkt statt, den wir dann im Anschluss besuchen. Um 19 Uhr verlässt das Schiff Mannheim in Richtung Kehl und Straßburg.

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer



Rudolf Reibenwein

computer&communication

**Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei!**

PC-Hilfe und Schulung

Anwenderschulung, Kaufberatung
PC-Notdienst auch am Wochenende
PC und Netzwerk-Installation
Internet-Zugang (DSL u.a.)
Datenbankentwicklung und -pflege
SAP®-Consultant
Auch bei kleinen Problemen!

Schlüsselfelderstr. 14
90409 Nürnberg
Telefon: 0911 / 92393137
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 92393138
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtkosten innerhalb Nürnbergs

Dienstag, 9. Dezember 2014
Kehl/Straßburg – Stadtbesichtigungen
„Straßburg, Hauptstadt des Elsass“ und
„Weihnachtszeit in Straßburg“

Noch vor dem Frühstück ankert unser Schiff in Kehl. Auf der gegenüberliegenden Rheinseite beginnt die französische Stadt Straßburg. Ihre gut erhaltene historische Altstadt wird von der Ill umflossen. Hier steht auch das Wahrzeichen der Stadt, das Straßburger Liebfrauen-Münster, ein Meisterwerk der Gotik. Am angrenzenden Münsterplatz stehen zahlreiche, teilweise vier- bis fünfgeschossige Fachwerkhäuser im alemannisch-süddeutschen Stil. Charakteristisch sind die steilen Dächer mit bis zu vier Dachgeschossen. An der Nordseite des Münsterplatzes findet sich das bekannte, reich verzierte Kammerzellhaus. Sehenswert sind zudem die ehemaligen Gebäude des Kaiserpalastes „Palais du Rhin“ und die Stadtresidenz der Straßburger Bischöfe, das „Palais Rohan“.

Touristisch sehr beliebt ist das so genannte „Gerberviertel“ im Stadtteil La Petite France am Ufer der Ill mit seinen Kanälen, den malerischen Fachwerkhäusern und kleinen Gassen.

Straßburg ist außerdem Sitz zahlreicher europäischer Einrichtungen, unter anderen des Europarates, des Europaparlamentes, des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte, der Europäischen Bürgerbeauftragten und des Eurokorps. Aus diesem Grund versteht sich Straßburg auch als die „Hauptstadt Europas“.

Da das Schiff erst um 23 Uhr von Kehl aus weiterfährt, steht uns ein ganzer Tag für Unternehmungen zur Verfügung. Inkludiert ist zur Auswahl am Vormittag ein Ausflug durch die Hauptstadt des Elsass oder aber am Nachmittag durch das weihnachtliche Straßburg. Wer gerne beide Unternehmungen mitmachen möchte, bucht die zweite Fahrt noch dazu.

Mittwoch, 10. Dezember 2014
Mainz – Stadtführung – Weihnachtsmarkt

Heute kommen wir um 12 Uhr in der Landeshauptstadt Mainz an. Hier in der alten Römerstadt sind zahlreiche geschichtlich bedeutsame und kulturhistorisch wertvolle Bauten, Denkmäler und Orte auskunftsfreudige Zeugen der 2000 Jahre alten Stadt.

Zu den schönsten Sehenswürdigkeiten in Mainz zählen die Kirchen. Der romanische Dom Sankt Martin, die elegante, gotische Hallenkirche Sankt Stephan mit den weltberühmten Chagall-Fenstern oder Eduard Kreyßigs gewaltige Renaissance-Kuppel der Christuskirche sind eine Besichtigung wert.

Die bedeutendste Persönlichkeit der Stadt Mainz ist Johannes Gutenberg. Mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern setzte er das Fundament der modernen Medienkommunikation.

Aber auch die Fastnacht ist ein Stück Stadtgeschichte, ein kulturgeschichtliches Phänomen, das die närrische Hochburg weit über die lokalen Grenzen hinaus bekannt gemacht hat. Da war es auch eine große Selbstverständlichkeit für die Bürger, dass ein Denk-

Das Straßburger Münster.



Darum ist es am Rhein so schön!



mal als Symbol für die närrische Zeit geschaffen werden musste. Ein Fastnachtsbrunnen „Der Narrenturm“ wurde endlich 1967 auf dem Schillerplatz enthüllt. In der Mitte des Brunnenbeckens aus rotem Sandstein erhebt sich ein fast neun Meter hoher, bronzenener Turm, der von mehr als zweihundert, ebenfalls bronzenen Einzelfiguren bevölkert wird.

Bei einer Stadtbesichtigung werden wir einige der Schönheiten sehen und bewundern können, bevor das Schiff um 21 Uhr Mainz wieder verlässt.

Am späten Nachmittag nehmen wir als besondere Veranstaltung - exklusiv nur für den IKV - an einer Weinprobe teil, bei der uns unter der Leitung des Maître ausgesuchte Weine mit Käse und Brot kredenzt werden.

Donnerstag, 11. Dezember 2014

Köln - Stadtbesichtigung

Morgens um 6 Uhr erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt, die Stadt Köln. Nach einem letzten reichhaltigen, schmackhaften Frühstück heißt es nun Abschied nehmen von der A-ROSA AQUA, mit der wir auf dem Vater Rhein unterwegs waren. In seinen Städten wurden uns viele neue Eindrücke und schöne, vielfältige Erlebnisse geschenkt.

Um auch von Köln und den imposanten Sehenswürdigkeiten einen kleinen Eindruck zu bekommen und die Domstadt nicht einfach links liegen zu lassen, bieten wir eine Stadtführung an.

Köln wurde wie Mainz von den Römern gegründet und blickt auf eine fast ebenso lange Geschichte zurück.

Während Mainz im Jahr 1962 die 2.000 Jahre feierte, bereitet sich Köln auf das Jahr 2015 vor. Nichts desto trotz steht Köln in seiner historischen, kunstgeschichtlichen und heutigen Bedeutung Mainz in nichts nach. Von der Fläche und den Einwohnerzahlen her, ist Köln mit über 1 Million Einwohner im Verhältnis zu Mainz mit nur 207.000 deutlich größer und als Wirtschafts- und Kulturmetropole von internationaler Bedeutung.

Das bekannteste Architekturdenkmal, das Wahrzeichen der Stadt und zugleich die größte Kathedrale Deutschlands, ist der bekannte Kölner Dom. An weiteren sakralen Bauten gibt es innerhalb der erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauern mehrere Stadttore – so viele wie in keiner anderen Stadt – und noch zwölf große romanische Stifts- und Klosterkirchen. Reste römischer Bauwerke stehen im gesamten Innenstadtbereich. Bedeutende mittelalterliche Gebäude sind erhalten oder wieder aufgebaut worden, wie zum Beispiel das Rathaus, das Stapelhaus, der Gürzenich und das Overstolzenhaus, das älteste erhaltene Wohngebäude der Stadt.

Einen eindrucksvollen Überblick von Köln werden wir bei der Stadtbesichtigung mit dem Bus und zu Fuß erhalten.

Der romanische Dom in Mainz.



Die Kölner Skyline mit dem Dom.



Der Busfahrer der Firma Alge holt uns gegen 10 Uhr an der Schiffsanlegestelle ab und wir fahren nach der gemeinsamen Erkundung von Köln in unsere geliebte Noris zurück.

Leistungen:

- Bustransfer Nürnberg-Köln-Nürnberg
- Flusskreuzfahrt auf dem Rhein mit der A-ROSA AQUA „Rhein Weihnachtsmärkte“
Route Köln, Mannheim, Straßburg, Mainz, Köln
- 4 Nächte, Kategorie C, 2-Bett-Außen-Kabine mit französischem Balkon und Bad mit Dusche
- Top-Tarif A-ROSA SELECT Premium alles inklusive: Leckerer, ausgewogener Frühstücksbuffet, umfangreiches Mittagsbuffet, Tee- und Kaffeestunde sowie abwechslungsreiche Gourmetbuffets oder hervorragendes 3-gängiges Spezialitätenmenü am Abend.
Dazu eine Auswahl von mehr als 100 Getränkevariationen aus der Bar-Karte, wie Tee, Kaffee und Tee-/Kaffeespezialitäten, Softdrinks, Biere, Sekt, Crémant, Prosecco, offene Weine sowie Tagesempfehlungen der Weinkarte, Cocktails und Longdrinks, zahlreiche Spirituosen auch außerhalb der Tischzeiten
- Exklusiv für den IKV: Weinprobe unter Leitung des Maître mit ausgesuchten Weinen, Käse und Brot
- Exklusiv für den IKV: Stadtführung Mannheim mit Weihnachtsmarkt

- Ausflug „Straßburg, Hauptstadt des Elsass“ oder „Weihnachtszeit in Straßburg“
 - Ausflug „Mainz – Römerstadt“
 - Zusätzlich exklusiv für den IKV Stadtführung Köln
 - Trinkgelder für Busfahrer und Ausflugsfahrten, außer den Trinkgeldern für die Crew und für den Service.
- | | |
|-------------------------|-------------|
| • Preis für Mitglieder | 740,00 Euro |
| • Preis für Gäste | 790,00 Euro |
| • Einzelkabinenzuschlag | 80,00 Euro |

Da unsere erste Optionsfrist am 22. Mai abläuft, melden Sie sich bitte frühzeitig an, damit wir wissen, wie wir weiter planen können.

Planung und Reiseleitung: Industrie- und Kulturverein Nürnberg, Hella Heidötting

Verantwortlich im Sinne des Reisevertragsrechts für die Route „Kurs Weihnachtsmärkte Süd“ vom 7 - 11. Dezember 2014: A-ROSA Flussschiff GmbH, Rostock

Verantwortlich im Sinne des Personenbeförderungsgesetzes für die Busfahrt von Nürnberg nach Köln am 7. Dezember und Köln nach Nürnberg am 11. Dezember 2014: Alge Reisen, Eggolsheim



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Ein bewährtes Team

Der Industrie- und Kulturverein wählte seinen Vorstand

Zuerst die wichtigste Neuigkeit: Der neue Vorstand des Industrie- und Kulturvereins ist der altbewährte. Bei der Jahreshauptversammlung am 8. April sprachen die IKV-Mitglieder Wolf-Rüdiger Pech, dem 1. Vorsitzenden, und Claus Pöhlau als 2. Vorsitzenden das Vertrauen für die nächsten zwei Jahre aus.

Wiedergewählt wurden außerdem Veit W. Stefko als 1. Schatzmeister und Ursula Amberger als 2. Schatzmeisterin; Ursula Meyberg-Ostermeyer als 1. Schriftführerin und Michael Schaffer als 2. Schriftführer.

Kassenprüfer sind Hans Heidötting, Reinhold Held und Adolf Lurz.

Dem Kreis der Beisitzer gehören an: Fritz Amm, Rosa Hofer, Kurt Kellner, Nortrud Knirsch, Simon Lehner, Roland Ott, Karlheinz Singer und Herbert Tröger. Als Ersatzbeisitzer halten sich Christina Gstmeyr und Karl-Heinz Liebeton bereit.

Im Veranstaltungsausschuss hat es einen großen Wechsel gegeben. Ausgeschieden sind Nortrud Knirsch, Roland Ott und Herbert Scharrer, die sich lange Jahre bewundernswert engagiert haben. Weiterhin aktiv ist Hella Heidötting, neu hinzugekommen sind Daniela Schaffer, Anna Antoni, Erich Hammer und Felicitas Wittkopp.

Demnächst im Parks:

Sonntagsbrunch

Jeden Sonntag von 10 - 14 Uhr BRUNCH mit Kinderbetreuung, Preis pro Person 15 Euro, für Kinder 1 Euro pro Lebensjahr, Reservierung empfohlen unter Telefon 80 19 14 49!

Tanztee

Jeden zweiten Sonntag ab 15 Uhr Tanztee im Sternensaal.

Am Sonntag, den 4. Mai 2014 spielt das NORIS SWINGTETT live für Sie zum Tanz (Eintritt 5 Euro), an den anderen Terminen werden CDs aufgelegt, der Eintritt ist dann frei

Muttertag

Am Muttertagswochenende findet der Brunch von von 10 - 18 Uhr statt. Schlemmen Sie den ganzen Tag frische Waffeln, Quiche, frische Früchte und viele andere Leckereien und feiern Sie die Mütter! Bei schönem Wetter wird auf der Terrasse gegrillt, ab 16 Uhr gibt es Live-Musik und wie immer wird auch Kinderbetreuung angeboten

Poetry Slam

Am 17. Mai findet um 20 Uhr wie jeden dritten Samstag im Monat POETRY SLAM statt. Dabei messen sich die besten Poeten und kämpfen in einem fulminanten Wettbewerb um die Gunst des Publikums

Wellnesstag im PARKS

Am 18. Mai laden wir ein zum „Wellnesstag im PARKS“ von 12 - 20 Uhr findet ein Wellness-, Gesundheits- und Erlebnistag im PARKS statt. Neben den zahlreichen Ausstellern zu diesem Thema werden Mitmach-Aktionen für Groß und Klein angeboten. Für Kinder von 3 - 10 Jahren ist eine kostenlose, ganztägige Kinderbetreuung organisiert. Der Eintritt ist frei!

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 85. Geburtstag:

Frau Marga Vogelhuber
22. Mai 2014

Frau Anneliese Heckel
23. Juli 2014

Zum 80. Geburtstag:

Frau Marianne Augustin
29. Juni 2014

Frau Christa Puderbach
29. Juni 2014

Zum 75. Geburtstag:

Herrn Karl Sauernheimer
4. Mai 2014

Frau Karin Brunner
1. Juni 2014

Frau Anna Antoni
9. Juli 2014

Herrn Georg Olejnik
27. Juli 2014

Zum 70. Geburtstag:

Frau Elke Höllein
6. Juni 2014

Herrn Peter Baumann
10. Juli 2014

Zum 65. Geburtstag:

Frau Irmgard Wolfrum
11. Mai 2014

Frau Renate Wagner
21. Juni 2014

Ganz herzlich gratuliert der Industrie- und Kulturverein nochmal Frau **Dorette Buschendorf**, die am **17. März 90 Jahre** alt geworden ist.

Wir hatten das Geburtsdatum falsch angegeben und bitte um Verzeihung für dieses Versehen.

Im Mai:

Martin Hassler
Karin Haarbrücker
Hannelore Grottel
Marianne Körber
Herbert Scharrer
Bernhard Sauerbrey
Paula Wening
Horst Wittauer
Gertraud Munker
Astrid Reuther
Karl-Heinz Liebeton
Eleonore Gernert
Alina Rataj
Inge Gemeinhard
Ingrid Kolb
Dorle Malzahn
Hanne Rieger
Reinhold Held
Irmgard Beyer
Georg Heckel
Anneliese Schmidt
Beate Jenn
Heinz Fischer

Im Juni:

Adolf Lurz
Volker Eckert
Ulla Mayer
Walter Falk
Heidrun Glauning
Gerda Simon
Erna Dieringer
Erna Schaller
Ursula Kraus
Gertrud Schüller
Kurt Rösch
Franz Liebeton
Ursula Hertlein
Marga Lockert
Klaus-Peter Salza
Renate Schimann
Helga Wohlfart
Bernhard Seifert
Ursula Fandrich
Karl-Heinz Schulz
Dr. Wolf Steger
Helga Schneider
Brigitte Koch

Im Juli:

Thea Weber
Klaus Haarbrücker
Maria Demmel
Jürgen Wunner
Josef Decker
Roland Osterchrist
Ingrid Hemminger
Ingrid Nagel
Nortrud Knirsch
Annamarie Kerschbaum
Thomas Tümena
Martin Loos
Veit W. Stefko
Peter Ziesemann
Andreas Rataj
Kurt Rieger
Brigitte Ohlwärther
Lydia Laubscher
Peter Hoffmann
Gerhard Keller
Bodo Nagel
Irene Dassler



Neue Mitglieder:

Frau Christina Gstaltmeyr
 Frau Ursula Meyberg-Ostermeyer
 Frau Elke Willmann

Impressum:

email:	ikv-nuernberg@t-online.de
Anschrift:	90409 Nürnberg, Berliner Platz 9
Geschäftsführerin:	Barbara Ott
Telefon:	0911 / 53 33 16
Telefax:	0911 / 53 06 722
Konten:	Postbank Nürnberg Konto: 17356 858 BLZ: 760 100 85 Sparkasse Nürnberg Konto: 12 10 459 BLZ: 760 501 01 HypoVereinsbank Nürnberg Konto: 1 563 293 027 BLZ: 760 200 70
PARKS Stadtparkrestaurant:	0911 / 80 19 14 49 www.parks-nuernberg.de
Der Vorstand:	Wolf-Rüdiger Pech, 1. Vorsitzender Claus Pöhlau, 2. Vorsitzender Veit W. Stefko, 1. Schatzmeister Ursula Amberger, 2. Schatzmeister Ursula Meyberg-Ostermeyer, 1. Schriftführer Michael Schaffer, 2. Schriftführer
Auszug aus der Satzung:	„Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“
Herausgeber:	Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V., 90409 Nürnberg, Berliner Platz 9 – im Stadtpark – Tel. 0911/53 33 16 Der Bezugspreis für das stadtpark journal ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Redaktion	Gabi Pfeiffer
Gestaltung und Bildredaktion:	ZED-Design, Königsruherstr. 72, 90762 Fürth
Druck:	Druckerei Osterchrist GmbH, Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg
Bildnachweis:	Cover, Editorial und Reportage S 4-11: Gabi Pfeiffer und Kunst- villa Nürnberg; Gumbertusbibel S12: GMN, wikipedia; Ausflug Dinkelsbühl S 14/15: Museum 3. Dimension, Dinkelsbühl; Reise Defereggental S16-18: Hotel Defereggental; Weinführer S 19: ars vivendi Verlag / travelpeter / fotolia; Adventsreise S 20-24: a-arosa reisen GmbH; Geburtstage, Impressum: Wolfgang Zeilinger.
Textnachweis:	Originalbeiträge von Gabi Pfeiffer; Adventsreise: Hella Heidötting.

Café. Restaurant. Bar. Kunst. Kultur. Events.

Café im PARKS



Selbstgemachte Kuchen und Torten

Kaffeespezialitäten

Kleine, saisonale Gerichte

Öffnungszeiten

Täglich geöffnet von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Reservierungen

0911 - 80 19 14 49 und info@parks-nuernberg.de

www.parks-nuernberg.de
www.facebook.com/stadtparks

Berliner Platz 9. Stadtpark Nürnberg.